



**Barbara Steinemann**  
Juristin, Kantonsrätin SVP  
Watt

## Bananen für Brüssel

Es gibt sie doch noch, auch im abgehobenen europäischen Hochglanz-Politparkett, die eine Stimme, die sich nicht beirren lässt, auch wenn für Abtrünnige nur Häme und Verachtung übrig bleibt. Der tschechische Staatspräsident Vaclav Klaus macht keinen Hehl aus seiner Skepsis und Ablehnung gegenüber dem gegenwärtigen EU-Modell, er ist das einzige Staatsoberhaupt, das sich weigert, auf seinem Präsidentensitz über Prag die Euro-Flagge zu hissen.

Auf seinen eigenen Wunsch hin trat Vaclav Klaus vorletzte Woche vor das EU-Parlament. Jenem Gebilde, das in der ordnungspolitischen Verwahrlosung der EU sich als direkt vom Volk gewählt bezeichnen darf, aber umso weniger mitzubestimmen hat, und trug vor, was sich ein Parlament noch nie anhören musste und sicher auch nie mehr anhören will: Dass die EU ein freiheitsfeindliches, verfilztes, mit den ehemals kommunistischen Staaten vergleichbares, von den Bürgerinteressen abgehobenes und korruptes Machtgebilde sei. Ausgerechnet das Staatsoberhaupt jenen Landes, das derzeit den EU-Vorsitz innehat, legte eine beispiellose Abrechnung vor und brachte mit der Frage „Sind Sie sicher, dass jede Entscheidung, die Sie hier treffen, nicht nahe beim Bürger vor Ort besser getroffen würde?“ die selbstgefälligen Abgeordneten gegen sich auf. In der orchestrierten Hysterie mit Pfiffen und nicht enden wollenden Buh-Rufen verliessen zahlreiche Parlamentarier während der Rede protestierend den Saal; wer lässt sich gerne schon aufzeigen, dass er entbehrlich ist und als Marionette für einen scheidendemokratischen Anstrich des Brüsseler Geschwürs hinhalten muss.

Man hat sich Pöstchen geschaffen und lebt von der Brüsseler Spassbürokratie, tagt unablässig, plaudert, verbratet Spesen- und Aufwandsentschädigungen und steuert nichts, gar nichts Positives bei. „Bananen für Brüssel“ lautete einst ein Bestseller, das die Absurditäten auflistete und zwischen zwei Buchdeckel gepresst

unters Volk brachte. Der Krümmungsgrad der Bananen und Gurken, welche die EU in Richtlinien normiert hat und wonach sich Unternehmer gezwungen sehen, nicht zu beanstandende Lebensmittel zu vernichten, steht nur symbolisch für die Sinnlosigkeit der Regelungswut des Brüsseler Apparatschiks. Die Autoren belegten u. a., dass die EU plötzlich den Lebendtiertransport in die Türkei subventionierte, von 7000 auf 150 000 gestiegen ist – völlig am Bedarf vorbei und mit unheimlichen Verlusten sowohl in der EU-Kasse als auch bei den Tieren.

Beamte und Funktionäre kreisen wie die Geier über dem der EU einverleibten Gebiet und spähen nach Sachverhalten und Lebensbereichen; gegen die fortschreitende Ausbreitung des Paragraphen-Dickichts ist bisher kein Kraut gewachsen. So wird das Parlament in wenigen Wochen über eine Regelung beraten, die den Salzgehalt im Brot festlegt und entsprechende Warnhinweise auf Brezeln fordert. Auch die richtige Anordnung von Wasserhähnen wird gerade in Fachausschüssen der EU-Kommission beraten, damit der Energieverbrauch beim Beimischen von Warmwasser sinkt. Es gibt also noch Bereiche, die nicht vom Staat kontrolliert werden, muss man resigniert feststellen.

In darbenden Zeiten brechen Gebilde, in denen sich die herrschende Elite gegenseitig Pfründe und öffentliche Gelder zuschiebt, auseinander, siehe die abgehobenen Königshäuser in den vergangenen Jahrhunderten, die Kirchen, die Zünfte oder das römische Reich.

Zur Rechtfertigung der Europa-Idee wird gerne argumentiert, dass die EU Frieden über den Kontinent gebracht habe. Wozu dann aber die Vereinheitlichung von Zapfwellen von Zugmaschinen und Beihilfen für Haselnusserzeuger? Um Deutschland von einem dritten Angriff abzuhalten? Welche Sorgen nimmt Brüssel den Bürgern ab? Ein guter Europäer bleibt skeptisch gegenüber der EU.

### Liebe Leserinnen und Leser

Bitte telefonieren Sie bei Unregelmässigkeiten (zuviel WOSPI oder gar keinen) unserer extra für diese Fälle eingerichteten Hot-Line zum Ortstarif 8 Rp./Min.

**044 248 52 89**

## Verteilgebiet

Niederweningen • Schleinikon • Otelfingen • Dänikon • Boppelsen • Oberweningen • Schöfflisdorf • Regensberg • Weiach • Bachs • Steinmaur • Dielsdorf • Stadel • Neerach • Niederhasli • Watt • Rümlang • Oberglatt • Niederglatt • Höri • Hochfelden • Glattfelden • Kloten • Winkel • Bachenbülach • Bülach • Eglisau • Hüntwangen • Wasterkingen • Wil ZH • Rafz • Buchberg • Rüdlingen • Rorbas • Freienstein-Teufen •

## IMPRESSUM

### Wochenspiegel Verlags AG

**Herausgeber:**  
Andreas Mohler  
mohler@wospi.ch

**Redaktion:**  
redaktion@wospi.ch  
eilers@wospi.ch

**Reporterin:** Rita Moser

**UL-Assistentin/Buchhaltung:**  
Corinne Teuscher  
teuscher@wospi.ch

### Verlagsleiter:

Manfred Eilers, 044 863 72 04  
eilers@wospi.ch

### Inseratenberatung:

Rebecca Schaffner,  
schaffner@wospi.ch  
Sandra Zimmermann,  
zimmermann@wospi.ch

### Kolumnisten:

Béatrice Petrucco  
Claudia Gut  
Dölf Huber

### Produktion

**Prepress:**  
Wochenspiegel Verlags AG  
Feldstrasse 82  
8180 Bülach  
Telefon 044 863 72 00

Theo Richle, info@wospi.ch  
Fax 044 863 72 01  
Tel. direkt: 044 863 72 10

### Druck:

ZDS Zeitungsdruck  
Schaffhausen AG

### Normalauflage: 37 106 Ex.

**Grossauflage: 59 000 Ex.**  
(4 x pro Jahr)

Erscheint neu jeden Mittwoch

**Inseratenannahmeschluss:**  
spätestens Montag, 16 Uhr

**Farbdatenlieferung:**  
spätestens Montag, 14 Uhr

### Agendaeinträge:

Freitag der Vorwoche, 11 Uhr  
**Textbeiträge/Eingesandte:**  
Donnerstag Vorwoche, 11 Uhr

wospi